

Mützen
 ...
Reckenpferd-
Schwefel-Seife
 ...
Couvert
 ...
Linie
 ...
arten
 ...
gebote
 ...
Salz
 ...
Haarbad
 1922.
 ...

Erkennt an jedem Werttag, Bestellungen nehmen sämtliche Wohnstätten und Postboten entgegen.
 Bezugspreis: in Stapel, durch d. Agenten, durch d. Post einschl. Postgebühren monatl. 1.50. - Einzelnummer 70 J.
 Anzeigen-Gebühr für die einseitige Stelle auf gewöhnlicher Schrift oder deren Platz bei einseitiger Einrichtung 1.50, bei mehrmaliger Rabatt nach Tarif. Bei gerichtl. Beitreibung u. Rückfragen in der Rabatt-Hinhalts.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold
Nagolder Tagblatt

September 1922
 Dienstag den 30. Mai 1922
 96. Jahrgang

Nr. 124

Klassenkampf oder Arbeitsgemeinschaft?

Am 20. Mai ist auf der Elbniederung in Wilhelmshaven ein neuer großer Dampfer vom Stapel gelaufen, der der Welt, der bekannte Großindustrielle Hugo Stinnes, nach dem verstorbenen Arbeiterführer „Karl Regien“ benannt hat. Diese Tatsache, die in manchen Kreisen Kopfschütteln erregt hat, nennen die „Leipz. N. Nachr.“ gewiß mit Recht ein Symbol, ein Wahrzeichen einer neuen Zeit, das man nicht unterschätzen soll. Der Bestimmungswort, so schreibt das Blatt, der sich im Namen des Dampfers „Karl Regien“ ausdrückt, ist für die neue Zeit bedeutungsvoller, als der unglücklich überlebte Reichstagsgegner, womit die Vertreter der Nationalversammlung einen, innerdeutschen Kampf ins Ausland und über die ganze Welt getragen haben. Eine Welt mußte erst verfluten, eine Welt voll hochgepumpten Kraftstoffs und blendender Erfolge, eine Welt voll auch von Verirrung und Verirrung, ehe die Kleinheit möglich werden konnte, daß ein deutsches Schiff, dazu bestimmt, in fernem Weltteilen Zeugnis abzulegen von deutscher Lebenskraft, den Namen eines deutschen Arbeiterführers bekam. Und der die neue Möglichkeit zuerst begriff und in die Tat umsetzte, und damit das Symbol einer neuen Zeit aufrichtete, das ist kein „Novembersozialist“, keiner von den allzu flinken Umländern, die da wohnen, ein Volk könne sich eine neue Weltanschauung zulegen, ist und fertig aus der Parteifabrik bezogen, wie der reich gemoedene Schieber sich eine funkelneue Haus-einrichtung zulegt. Hugo Stinnes weiß, was für Werte uns mit der alten Welt verloren gegangen sind. Er weiß auch, daß wir Werte jener alten Welt hinüberretten müssen in die neue, wofür wir uns nicht selbst aufgeben wollen, und er stellt an die Spitze dieser Werte den Stolz auf das, was wir waren und was wir geleistet haben. Daraus nannte er die ersten Schiffe, die er nach dem Krieg vom Stapel ließ, „Hindenburg“, „Ludendorff“, „Tirpitz“. Wie das gemeint war, als Ausdruck des Selbstbewußtseins eines aufrechten Mannes, das kann heute wohl nicht mehr zweifelhaft sein, wo sich den beiden „Karl Regien“ zugesellt hat. Das will uns als „das Charakteristische“ des Stapelers erscheinen, und nicht was Stegerwald in seiner Zeitung „Der Deutsche“ so hinstellt: „daß der sozialistische Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund, dessen Vorsitzender Karl Regien während dreier Jahrzehnte gewesen ist, aus Angst vor seinen linksgerichteten Radikalskizzen nicht den Mut brachte, sich an der Feier zu beteiligen.“ Das bleibt freilich eine beklagenswerte Tatsache, und Stegerwald behält von seinem Standpunkt aus doppelt recht, wenn er weiter ausführt:

„Es ist dies wohl der erste moderne Dampfer, der mit dem Namen eines sozialistischen Arbeiterführers die Weltmeere durchkreuzt. Und kleinliche Epigonen Regiens bringen aus purer Angst vor der Strafe nicht den Mut auf, aus Anlaß dieses geschichtlich bedeutsamen Aktes dieser Feier beizumohnen. Solche „Männer“ schimpfen sich Gewerkschaftsführer! Mit solchen Männern soll der Wiederaufbau Deutschlands durchgeführt werden. Ist es bei solcher Sachlage ein Wunder, wenn ein Stinnes der Welt mehr Achtung und Respekt abnötigt, wenn die Welt zu ihm größeren Vertrauen um den wirtschaftlichen Wiederaufbau Deutschlands hat, als zu der gesamten sozialistischen Massenbewegung, die acht Millionen Mitglieder zählen soll? In dem gekennzeichneten Vorgang offenbart sich die ganze Trägheit, vor der wir gegenwärtig in der deutschen Gewerkschafts- und Arbeiterbewegung stehen.“

Alles sehr richtig, nur — „das Charakteristische“ ist dies einstweilen noch nicht, das Charakteristische bleibt vorerst die veränderte Einstellung in der industriellen Oberschicht. Und bisher ist die geschichtliche Entwicklung immer noch den Weg gegangen, das neue Anschauen in den Oberschichten geformt und geprägt wurden, und von dort aus in die Massen drangen. Der Arbeiter bringt einstweilen die Sachlichkeit noch nicht auf, womit ein Mann wie Stinnes, in einer einzigen symbolischen Handlung, die Anerkennung einer neuen Zeit mit neuen Bedürfnissen vollzieht. Gewiß nicht zur reinen Freude aller seiner Berufsgenossen! Manche davon werden kaum imstande sein, sich aus den Gedankengängen der wilhelminischen Zeit soweit zu lösen, um die Handlungsweise von Stinnes vorbehaltlos zu billigen. Daß aber Stinnes auf dem richtigen Weg ist, beweist nichts schlagender, als der Unmut derer, die vom „unentwegten“ Klassenkampf-Gedanken leben. Die „Freiheit“ jammert über das „Wieder-aufleben des verderblichen Geistes von 1914“ und auch die „Leipziger Volkszeitung“ ruft Wehe über Friedrich Coert, daß er beim Laufakt des „Karl Regien“ mitgewirkt habe.

Gerade vom Reichspräsidenten aber wird man annehmen dürfen, daß er den symbolischen Charakter der Ehrung seines toten Freundes Regien gefühlt hat. Mühte er doch dem Taten bei der Schiffstaufe nach, daß er nie den Zusammenhang der Arbeiterbewegung mit dem Leben der Volksgemeinschaft aus den Augen verloren habe! Das ist der Punkt, wo sich die Geister scheiden. Die traurigen Folgen des Friedensvertrags habe der Arbeiterschaft wieder zum Bewußtsein gebracht, wie eng Arbeiterschaft und Volksschicksal miteinander verknüpft sind. Die Radikalen glaubten das Arbeiterschicksal vom Vaterlandshoden lösen und in den luftleeren Raum des Internationalismus verpflanzen zu können. Der Siegeregoismus aber legte Arbeiterschicksal und Volksschicksal an die gleichen Klassenketten. Seitdem hat sich der Arbeiterschaft eine starke Ermüderung bemächtigt, und wenn diese Ermüderung nicht von außen her roh gewaltsam gestört wird, sei's durch räuberische Eingriffe von Westen, sei's von Osten, so kann es wohl geschehen, daß die Auffassung des Reichspräsidenten vom Lebenswerk Regiens nach und nach Gemeingut seiner Partei wird: von der Gleichberechtigung zur Tarifgemeinschaft, von der Tarifgemeinschaft zur Arbeitsgemeinschaft. Indem er sich in kritischer Stunde zur Arbeitsgemeinschaft bekannte, sei Regien einer der Lebensretter unseres Vaterlands geworden, hat Stinnes ihm bezogen. Wenn diese vorurteilsfreie Auffassung des, von der sozialistischen Arbeiterschaft meistgehöhen Großindustriellen erst Gemeingut dieser Arbeiterschaft geworden ist, dann wird man sagen können, daß die Schicksalsfrage „Klassenkampf oder Arbeitsgemeinschaft“ im lebensbedeuten Sinn entschieden sei.

Denn noch ist alles in der Schwebe. Noch wissen wir nicht, nach welcher Seite sich die Wogebale der Zukunft neigen wird. Unwehlich berechtigt der Zusammenbruch der reinen Klassenkampf-Regierung in Braunschweig zu Hoffnungen, daß die Arbeiterschaft sich dem Ziel von der wachsenden Vereinerlichung verschlagen werde. Von einer Ueberwindung des Klassenkampfes als Selbstzweck sind wir allerdings noch weit entfernt. Wir können nur die erfreuliche Feststellung machen, daß in der Oberschicht die sachliche Einsicht weit genug gediehen ist, um bereits ein Symbol der neuen Zeit aufzudecken zu können, in dem allein ein Weiterleben möglich ist. Denn darüber soll sich niemand täuschen: eine deutsche Zukunft gibt es nur im Zeichen der Arbeitsgemeinschaft, und nicht mehr in dem des Klassenkampfes.

Die Morgan-Kommission

Von unserem Berliner Mitarbeiter.

Aus Paris erlaube ich über Basel: Die Studienkommission, die von der Entschädigungskommission zusammengestellt worden ist, um eine internationale Anleihe zustande zu bringen, wird allgemein auch die Morgan-Kommission genannt. Dabei ist aber John Pierpont Morgan nicht in dem Maß Vertreter seines Landes, wie die andern Sachverständigen, der Belgier Delacroix, der Franzose Sergent, der Deutsche Bergmann usw., sondern er ist lediglich eingeladen, einen guten Rat zu geben, wie man den Zahlungswirrwarr der Kriegsschuld durch äußere Anleihen lösen könnte. Morgan ist als Privatmann nach Paris gekommen. Allerdings kam er auch leitetzeit bei Beginn des Weltkriegs ganz privatim nach England, wohnte still in einem Landhaus, wurde der Freund Lord Georges, lehrte in den amtlichen Eigenschaften eines englischen Agenten für Kriegsanleihen und Munitionslieferungen nach New York zurück und finanzierte schließlich den ganzen Krieg. Wird er nun in Paris schließlich die ganze Kriegsschuldung „finanzieren“? Es wäre einseitig, zu sagen, daß jetzt alles vom Wimperzuden Morgans, von seiner guten oder schlechten Laune abhängt. Auch die Allmacht dieses Milliardenkönigs ist begrenzt, schon dadurch, daß er selbst sich nicht von politischen, sondern nur von rein geschäftlichen Erwägungen leiten läßt. Die Pariser Presse möchte ihn ja gar zu gern als „ihren Mann“ ansprechen. Diese Spiegelschreiber und Schaumbläser wissen natürlich ganz genau, daß die Abklärung der französischen Kriegsschuld an Amerika durch Heberwindung der Schuldforderung Frankreichs auf Deutschland nach dem amerikanischen Geiz ausdrücklich unterjagt ist. Aber was probiert man nicht alles, um drückende Schulden loszuwerden? Morgan verlangt für eine amerikanische Milliardenanleihe (statt 5 Milliarden wird jetzt nur noch eine Milliarde Dollar genannt) vor allem natürlich Sicherheiten.

Die Pariser Blätter geben sich bereits die größte Mühe, die Bürgschaften, die Deutschland durch Dr. Hermes der Entschädigungskommission anbot, vorzeitig bei Morgan verdinglich zu machen. Sie warnen vor „Uebererschungen“, die den Unterzeichnern der amerikanischen Anleihe begegnen könnten. Und sie übersehen in ihrem Eifer vollständig, daß Morgan und sein Berater Kahn, Chef des New Yorker

Bankhauses Kuhn, Loeb u. Co. unter Bürgschaften für die Anleihe auch solche verstehen, die die Entente und insbesondere Frankreich zu geben haben. Nämlich erstens Aufhebung des Generalpandrechts, das die Entente auf Grund des Versailler Vertrags am deutschen Nationalvermögen besitzt. Zweitens Einstellung der Drohung, das Ruhrgebiet zu besetzen, sei diese Besetzung eine militärische oder nur eine „administrative“ (wie der neueste Abbotatentrik Poincarés lautet), um jede Tonne Kohlen an die deutsche Industrie mit 50 Francs besteuern zu können. Bei solchen Ausfällen erklärt Morgan jede weitere Verhandlung über eine Anleihe für überflüssig, und so schmerzlich es in französischen Ohren auch klingen mag, es ist die Wahrheit: Morgan ist die erste Weltmacht auf der Siegerseite, die die Abänderung des Versailler Vertrags zur Erwägung anbietet. Er verlangt, wie gesagt, Aufhebung des Generalpandrechts. Er verlangt weitere Stundung der deutschen Zahlungen. Er verlangt wahrheitsgemäß eine bedeutende Herabsetzung der Entschädigungssummen und eine endgültige Feststellung. Das alles geht nicht, ohne daß man den Vertrag von Versailles durchlöcher. Lieber Nacht wird die Wundung nicht kommen. Schon spricht man davon, daß allein die Beratungen der Morgan-Kommission drei bis vier Wochen dauern werden. Zum 1. Juni wird der Anleiheplan ganz sicher nicht fertig. Was wird die Entschädigungskommission also tun?

Von großem Vorteil wäre es, wenn Dr. Hermes mit Morgan in persönliche Verbindung treten könnte. Dann erst fallen die letzten Schranken.

Kleine politische Nachrichten.

Aus dem besetzten Gebiet
 Saarbrücken, 28. Mai. Die Eisenbahndirektion bereitet auf Beehl der Verbandskommission die Entlassung von 1200 Unteroffizieren und Kadetten vor. Die Saarbrücken waren 1922 einen Verlust von 10 Millionen Franken.

Zeitungswissenschaftliche Anstalt
 München, 28. Mai. Im Haushaltsausschuß des Bundtags befürwortete Abg. Held die Errichtung eines Lehrstuhls für Zeitungswissenschaft, verbunden mit Seminar und zeitungswissenschaftlicher Anstalt an der Universität.

Bereitete „Kontolle“
 Landshut (Niederbayern), 28. Mai. Mehrere Offiziere der feindlichen Ueberwachungskommission in Jütl wollten eine Durchsuchung der hiesigen Polizeikaserne vornehmen. Vor der Kaserne hatte sich aber eine Menschenmenge angesammelt, die immer größer wurde und eine drohende Haltung annahm. Die Offiziere gaben ihre Absicht auf und zogen in ihrem Auto davon.

Die Berliner Zeitungswirtschaft
 Berlin, 28. Mai. Die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes einerseits und Dr. Wirth und Dr. Rathenau andererseits beruht hauptsächlich darin, daß Hermes die englische Forderung anerkennt, daß der deutsche Papiergeldstand vom 1. März 1922 als Höchststand zu gelten habe und daß alle seitdem weiter ausgegebenen Reichsbanknoten zurückzuziehen oder zu vernichten seien. Der Reichstanzler machte schwere Bedenken geltend, besonders für den Fall, daß die deutsche Mark eine neue Entwertung erfahren würde. Die Abmachung des Dr. Hermes in Paris wurde nach den Berliner Blättern dann schließlich angenommen mit dem Vorbehalt, daß kein weiterer starker Rückgang des Markkurses erfolgt. Im Falle des Eintretens einer derartigen „höheren Gewalt“ soll das Reich das Recht haben, weitere Noten auszugeben. In diesem Sinne wurde eine Anfrage an die Entschädigungskommission gerichtet.

Die schwebende Schuld des Reichs belief sich am 31. März 1921 auf über 271 Milliarden Mark, am 10. Mai auf 282 Milliarden in Reichsschatzanweisungen, so daß bis jetzt etwa 10% Milliarden Mark im inneren Verkehr zurückzuziehen oder durch eine innere Anleihe bzw. neue Steuern zu decken wären.

Der Reichsernährungsminister wird anlässlich der 50. Tagung des Deutschen Landwirtschaftersrats nach München kommen. Der Reichstanzler machte am Freitag nachmittag den Führern der Reichstagsfraktionen Mitteilung über den Stand der Entschädigungsfrage.

Inflare Verhältnisse in Berlin
 Berlin, 28. Mai. Entgegen den halbamtlichen Mitteilungen über den Verlauf der Kabinettsbesprechungen berichten die Blätter fast übereinstimmend, daß die Mehrheit der Minister gegen die Ansicht des Reichstanzlers und Rathenaus gemeint sei. Reichspräsident Ebert hat selbst eingreifen müssen und von ihm kam mit der Einigungsvorlage bezüglich der Beschränkung der Notenausgabe, der nach Paris telegraphiert wurde. Als der auswärtige Ausschuh des Reichstags am Freitag vormittag zusammentrat, waren der

Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.
 Die Zeit. Beiträge nach folgender Tabelle zu zahlen. — Die Zeit. Beiträge nach folgender Tabelle zu zahlen. — Die Zeit. Beiträge nach folgender Tabelle zu zahlen.
 Telegramm-Adresse: Gesellschaft Nagold.
 Postfachkonto: Stuttgart 5118.

Konferenz und man muss nicht annehmen, dass der Abschluss sich daher davon ab, die Entschädigungsfrage zu behandeln und damit das Abkommen über Oberösterreich. Er ließ aber den Reichstagsrat und Rathenau bitten, in der Nachmittagsitzung zu erscheinen. Um 6 Uhr kamen beide in die Ausschussführung. Dr. Hermes berichtete über die Verhandlungen in Paris. Im übrigen sind die Berichte widersprechend, nur das steht fest, daß die Meinungsverschiedenheiten tiefer waren und noch sind, als zugegeben wurde, doch wird man es zu keiner Krise kommen lassen.

Ein Urriasbrief

Berlin, 28. Mai. Blättermeldungen zufolge haben die preussischen Minister Goering, Brauns und Wendorst die ostpreussischen Beamten in einem Erlaß angewiesen, sich nicht an einem Empfang Hindenburgs zu beteiligen, der demnächst seine ostpreussische Heimat besuchen wird.

Die Erwiderung Lloyd Georges

London, 28. Mai. In seiner Erwiderung auf die Anfrage Asquiths im Unterhaus sagte Lloyd George u. a.: Deutschland sei anfangs in Genua als ganz gleichberechtigt behandelt worden. Aber zwei oder drei Tage, bevor das Werk der Konferenz sich entwickeln konnte, haben die Deutschen hinter den Rücken der anderen mit den Russen ein Sonderabkommen geschlossen. Ein einseitiges Abkommen mit Frankreich wäre verhängnisvoll für den Frieden Europas. Man müsse ehrlich handeln. Frankreich würde die Entschädigungsfrage in Genua nicht zugelassen haben, auch wenn Kogut Ministerpräsident gewesen wäre. Die Entschädigung lasse ohne Frankreich sich nicht regeln und es habe keinen Zweck, den Vertrag von Versailles zu beipflichten. Er (Lloyd George) möchte, daß England und Frankreich zusammenarbeiten. (Wie vielfältig doch Lloyd George reden kann! Wenn er übrigens den albernsten Vorwurf der Unehrlichkeit der Deutschen im Unterhaus wieder aufwärmt, nachdem er ihn am Ende der Konferenz in Genua bereits aufgegeben hatte, so ist Lloyd George doch daran zu erinnern, daß die Unehrlichkeit auf seiner und des Verbands Seite ist. Der Große und Kleine Verband haben in gesonderten Geheimverhandlungen, zu denen Deutschlands Vertreter trotz ihrer angeblichen Gleichberechtigung nicht zugezogen waren, mit Rußland ein Abkommen treffen wollen, dem sich dann Deutschland einfach hätte unterwerfen müssen. Um diesen wortbrüchigen, hinterlistigen Zwang zu ergoßen, ist der deutsch-russische Vertrag rasch abgeschlossen worden. Der wahre Hergang ist also gerade umgekehrt, als Lloyd George es wieder darzustellen beliebt. Allein ein solcher Fortbewachsel gebührt nur eben einmal zum Wesen Lloyd Georges.)

Lloyd Georges Stellung geklärt

London, 28. Mai. Die Blätter sind überwiegend der Meinung, daß die Rede Lloyd Georges im Unterhaus seine Stellung bis auf weiteres wieder geklärt hat, obgleich man glaubt, daß er den Russen gegenüber zu entgegenkommend gewesen sei. Seine entschiedene Haltung gegenüber Frankreich wird nirgends geteilt.

Poincaré kommt nach London?

London, 28. Mai. Ein Bericht aus Paris will wissen, daß Poincaré mit dem Marschall Petain am 17. Juni zu Besprechungen mit dem britischen Kabinett nach London kommen werde. Ihnen zu Ehren werde ein Schmaus von über 50 Personen veranstaltet.

14 Tage Still

Paris, 28. Mai. Echo de Paris meldet, Deutschland werde möglichenfalls eine Verlängerung der Antowarfrist bis 13. Juni bewilligt werden.

Ein italienischer Schell in Amerika?

Rom, 28. Mai. Die italienische Regierung hat sich nicht amtlich an den Präsidenten Harding gewandt und ihm abermals nahegelegt, daß Amerika die Konferenz im zugegen beschließen möge, damit auch die Vereinigten Staaten bei der Grundsteinlegung zum Weltwirtschaftsaufbau mit der Hand im Spiele hätten. Die italienische Regierung hofft, daß trotz des gegenteiligen Beschlusses in Genua, auch Deutschland im Haag zugelassen werde und, wenn Amerika ebenfalls teilnimmt, zugezogen werden müsse.

Engharischer Kongreß

Rom, 27. Mai. Am Hof des Belvedere im Vatikan eröffnete der Papst am Donnerstag den 28. Internationalen Engharischen Kongreß in Anwesenheit von 30 000 Personen. Mehrere Kardinalen und etwa 200 Bischöfe und andere geistliche Würdenträger wohnten der Feier bei.

Die Gefahr der Goldanhäufung in Amerika

New York, 28. Mai. In einer Rede vor den Bankiers in Pittsburg erklärte der Währungsinspektor Criffinger, die Anhäufung der Goldvorräte in den Banken der Vereinigten Staaten bedrohe das wirtschaftliche Gleichgewicht des Landes. Der freie Goldmarkt werde zerstört und dadurch der Wertstand des Goldes selbst in Mitleidenschaft gezogen. Die Wurzel des Übels liege in der ungebremsten Produktion aller Länder. — Was — weiter sagte Herr Criffinger allerdings nicht.

Besseres Wetter?

London, 29. Mai. Die Lloyd George nahestehende Sunday Times schreibt, der angekündigte Besuch Poincarés in London beweise, daß man in Paris den Wunsch einer Annäherung habe. Die französische Regierung habe überdies amtlich mitgeteilt, daß sie keinesfalls schon unmittelbar nach dem 31. Mai im Ruhrgebiet einrücken lassen werde. (Es soll eine Frist bis 13. Juni gegeben werden. D. Schr.) Die Times meidet, der Völkerverbund habe anfangs Mai die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund erwogen. Voraussetzung sei, daß Deutschland in der Entschädigungsfrage am 31. Mai „Aufrichtigkeit und guten Willen“ zeige.

Die österreichischen Großdeutschen

Wien, 29. Mai. Auf dem Reichsparteitag der Großdeutschen Volkspartei trat Dr. Dinghofer für die Aufhebung der Beziehungen zum Deutschen Reich ein. Die Friedensverträge müßten unbedingt geändert werden. Der

Vorleser nahm einen Antrag an, der u. a. ausspricht, die Gefahr des Zusammenbruchs werde nur vermieden werden können, wenn die Friedensverträge Österreich nicht mehr hindern, die Eingliederung Österreichs in den Wirtschaftsraum des Deutschen Reichs zu vollziehen.

Die sozialistische Bewegung in Tschechien

Prag, 29. Mai. Die Linke der Tschechoslowakischen sozialistischen Partei nahm die Benennung „Unabhängige sozialistische Partei“ an und beschloß den Anschluß an die internationale Arbeitgemeinschaft sozialistischer Parteien (Internationale 2%). In einer Entschließung wurde eine einheitliche Gewerkschaftsbewegung in der Tschechoslowakischen Republik auf der Grundlage des Klassenkampfes verlangt.

Rheinrepublik?

Berlin, 29. Mai. T. L. erzählt, in der Rheinprovinz haben verschiedene Persönlichkeiten, darunter der Oberbürgermeister von Köln, Dr. Adenauer, der Universitätsrektor Eckert, der Leiter des Volksbildungsvereins Bender u. a. mit nichtamtlichen englischen Persönlichkeiten seit einiger Zeit Verhandlungen geführt, um für die Zeit, über welche die französische Besatzung nach dem Friedensvertrag ausgedehnt werden kann (15 Jahre), eine Rheinrepublik unter englischem Schutz zu gründen. Angeht sollen die Reichsregierung und die politischen Parteien seit einiger Zeit von dem Plan Kenntnis haben. — Befestigung bleibt abzuwarten.

Hindenburg in Allenstein

Allesstein, 29. Mai. Generalfeldmarschall Hindenburg traf auf seiner Reise durch die Provinz Ostpreußen in Allenstein ein. Seine Einfahrt in die Stadt gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Auf der Freitreppe des Rathauses begrüßte Oberbürgermeister Jähn den greisen Marschall. Hindenburg dankte in bewegten Worten und sagte, Allenstein sei die Stadt gewesen, die ihm nach seinem ersten Siege Gutsfreundschaft gewährte, und in der er die Vorbereitungen für den zweiten Sieg treffen konnte. Heute nach schwerer Zeit müßten wir alle zusammenstehen, damit unser Vaterland wieder zu Ehren kommt. Am Nachmittag legte der General am Denkmal der gefallenen 141er einen Kranz nieder.

Deutschland und Sowjetrußland

Berlin, 29. Mai. Der Leiter der Seetransportabteilung der Marineleitung Kapitän z. S. Bohmann begibt sich nach Petersburg, um auf Grund eines Abkommens vom Dezember 1921 die nach dort liegenden Beschlagnahmungen deutschen Schiffe in Empfang zu nehmen. Vertreter der Industrie werden mitreisen, um in Rußland sich über die Möglichkeit wirtschaftlicher Verbindungen zu unterrichten.

Die Heimförderer der noch in Deutschland befindlichen (1) russischen Kriegs- und Zivilinternierten soll nach dem 30. Juni wieder aufgenommen werden.

Hauptbetriebsratswahlen der Eisenbahn

Berlin, 29. Mai. Von den 25 Eisen der Hauptbetriebsratswahlen der Eisenbahn sind die christlich-gewerkschaftlichen Eisenbahner und der Allgemeine (Hirsch-Duncker) Eisenbahnerverband je 2, die Kommunisten 1. Die Sozialdemokraten gewinnen 1 Sit.

Rechte und Pflichten

Nürnberg, 29. Mai. Bei der 25jährigen Gedenkfeyer der kath. Arbeitervereine hielt der Erzbischof von Bamberg Dr. von Hauck eine Ansprache. Jeder billig Denkende müsse sich freuen, daß sich die Arbeiterschaft zu einem gleichberechtigten Stand unleres Volks durchgerungen habe. Aber die Arbeiter müssen sich nun auch ihrer Verantwortung bewußt bleiben. Der Radikalismus könne wohl zerstören, aber nicht aufbauen. Wenn die christlichen Grundzüge tiefer Wurzel fähren, würde der Aufstieg und eine geistige und sittliche Erneuerung möglich sein.

Reichspostminister Giesberts hielt an Stelle des verhinderten Reichstagspräsidenten eine Rede. Er erwähnte, den Opfermut und die Luchtigkeit wieder zu beweisen, die das deutsche Volk im Krieg gezeigt habe. Die Verhandlungen in Genua haben dargetan, daß der Vertrag von Versailles nicht erfüllbar sei und die bisherige Politik Frankreichs nicht fortgesetzt werden könne. Bei erster Arbeit werde wieder die Zeit kommen, wo der Rhein nicht Deutschlands Grenze, sondern Deutschlands Stützpunkt sein werde.

Inventarwert und Valuta beim Ablauf von Pachtverträgen

Das Reichsgericht fällte am 28. Mai eine Entscheidung, die für die Landwirtschaft von erheblicher Bedeutung ist. Es handelt sich darum, ob beim Ablauf von Pachtverträgen, die vor dem Kriege geschlossen wurden, der Verpächter für das ihm vertragsgemäß zum Schätzungswerte zurückzugebende eiserne Inventar den Preis zu zahlen hat, den es zur Zeit der Übernahme durch den Pächter wert war, oder den Preis, den es bei dem heutigen Valutastand wert ist. In dem ersten der zahlreichen zur Entscheidung stehenden Rechtsstreit handelt es sich um die pachtweise Übernahme des Fideikommissguts Dedelow in der Ufermark (Weißer Herr von Kitzow) durch den Landwirt Wölke auf die Zeit vom August 1914 bis Juli 1922. Für das Inventar zahlte Wölke damals rund 130 000 Mark und verlangt dafür jetzt bei der durch Vertrag ausbedungenen künftigen Übernahme durch den Verpächter rund 4 Millionen Mark. Zur größten Überzahlung verurteilt der 3. Zivilsenat des Reichsgerichts keine Entscheidung, sondern machte den Parteien den Vorschlag, Bevollmächtigte für Vergleichsverhandlungen unter Vorbehalt des Präsidenten des erkennenden Senats zu benennen und zunächst eine gütliche Einigung zu versuchen. Ein die Sache endgültig entscheidendes Urteil wird das Reichsgericht erst dann fällen, wenn keine Einigung zuhande kommen sollte. Präsident Rehn sah aber keinen Zweifel darüber, daß der Senat weder den Standpunkt des Verpächters, noch den des Pächters teile. Die Anwälte der Parteien erklärten sich mit dem Vorschlag einverstanden, mit dem das Reichsgericht einen ganz neuen Weg des Verfahrens beschreitet.

Aus Stadt und Bezirk.

Magold, den 30. Mai 1922.

Innungskrankenkasse. In der letzten Sonntag in Ebhausen unter dem Vorsitz von Wilhelm Hüneisen-Magold stattfindenden Versammlung der Schreinerzünftigen und der Schreinerinnung des Oberamtsbezirks Magold wurde die von Arbeitgebersseite angeregte Frage der Errichtung einer Innungskrankenkasse behandelt. Obermeister Gabel führte aus, die Innung sei der Ansicht, daß eine Innungskrankenkasse mit niedrigeren Beiträgen dieselben Leistungen gewähren könne als die Allgem. Ortskrankenkasse, denn die Innungskrankenkasse Vorjahr z. B. erbehe 3,5% und die Allgem. Ortskrankenkasse daselbst 7% des Grundlohns, die Arbeitnehmer möchten sich entscheiden, ob sie eine Innungskrankenkasse wollen oder nicht. In eingehender Weise legte der von Arbeitgebersseite dazu aufgeforderte Verwalter Benz nach vorkausgangener Schilderung der Verhältnisse der Allgemeinen Ortskrankenkasse Magold dar, daß in Württemberg 11 Innungskrankenkassen bestehen, die sich jedoch ausschließlich auf einen größeren Stadtbezirk (Stuttgart, Ulm, Reutlingen, Ölingen u. a.) erstrecken und Beträgen umfassen, bei denen die Erkrankungsgefahr zweifellos geringer ist, als im Schreinerberuf und bei denen größtenteils nur sehr geringe Familienhöfen und Weggelde für die Kasse entstehen; diese Klassen erheben zum Teil etwas niedrigere Beiträge als die Allgem. Ortskrankenkasse, teilweise bestehen keine Unterschiede. In Württemberg existiert bis jetzt keine Innungskrankenkasse für Schreinerbetriebe. Die Innungskrankenkasse für den Stadtbezirk Wurzheim umfaßt mehrere Innungen, zählt etwa 5000 Mitglieder und kann hauptsächlich deshalb mit etwas geringeren Beiträgen auskommen, weil fast keine Weggeldekosten für die Kasse entstehen und die Familienhöfenkosten nur wenig ins Gewicht fallen. Die Verhältnisse bei den Schreinerbetrieben im hiesigen Oberamtsbezirk (400 Familien und 200 Betriebe) liegen wesentlich anders. Die Zahl der Arbeitsunfähigen bei der Allgem. Ortskrankenkasse Magold betrug vom 1. Okt. 1921 bis 1. März 1922 durchschnittlich 3,15% zur Gesamtmitgliederszahl (5400); bei den im Schreinerbetrieb Beschäftigten beziffert sich der Prozentfuß auf 4,19. Hätte schon ab 1. Januar 1921 eine Schreinerinnungskrankenkasse bestanden und hätte sie dieselben Beiträge erhoben wie die Allgem. Ortskrankenkasse, so wären nach genannten Berechnungen 190 000 Mark eingegangen, während 175 000 Mark Ausgaben (einschl. Verwaltungskosten und Rücklage) zu bestreiten gewesen wären, die refl. 15 000 Mark hätten als Betriebskapital dienen müssen. Damit ist der durchaus einwandfreie Beweis erbracht, daß eine Schreinerinnungskrankenkasse für den Oberamtsbezirk Magold nicht imstande ist, mit niedrigeren Beiträgen die vorgeschriebenen Leistungen zu erfüllen. Weiter wurde zählend nachgewiesen, daß die Verwaltungskosten für die fragl. Innungskrankenkasse eher höher als niedriger sein werden wie bei der Allgem. Ortskrankenkasse. Auch wurde darauf hingewiesen, daß eine Zersplitterung des Krankenkassenwesens nicht im Interesse der Versicherten liegt, denn die Leistungsfähigkeit einer Krankenkasse ist desto gesicherter, je größer der Mitgliederbestand. Nicht unerwähnt darf die Tatsache bleiben, daß der Einfluß der Arbeitnehmer bei einer Allg. Ortskrankenkasse größer ist als bei einer Innungskrankenkasse und daß die Versicherten bei einer Allg. Ortskrankenkasse unabhängiger sind als bei einer Innungskrankenkasse. Die darauf einsetzende Debatte war sehr lebhaft. Von Arbeitgebersseite sprachen sich entschieden gegen das geplante Unternehmen aus: Rosenwiesinger, Jig, Schuster, Altherr, Gohner und Wegling-Magold. Bei den Arbeitgebern war die Stimmung geteilt; Riemp-Magold beauftragte eine Innungskrankenkasse, während Eugen Ebhausen nach dem gebietenen keine zustimmende Haltung einnahm. Die durch Affirmation erfolgte Abstimmung auf Seiten der Arbeitnehmer ergab die einstimmige Ablehnung einer Innungskrankenkasse. Damit dürfte diese Angelegenheit erledigt sein.

Staatslotterie. Die 20. Preussisch-Sächsische Klassenlotterie trifft derzeit ihre Einleitungen zum Spiel. Die Ziehung der 1. Klasse, die 15 000 Gewinne mit zusammen 5 655 040 Mark — bietet, erfolgt am 27. und 28. Juni d. J. in Berlin.

Altenfreig. 29. Mai. Die Frage der Bildung eines Konsumvereins wurde gestern in einer öffentlichen Versammlung im Sternensaal, die sehr gut besucht war, behandelt. Mechaniker Weiser hier leitete die Versammlung. Nach einleitenden Worten desselben hielt Verbandsvorstand Glaeser einen Vortrag über die Entstehung der Konsumvereine, sowie Bedeutung, Zweck und Ziel derselben und empfahl den Zusammenschluß und Anschluß an den Magolder Konsumverein. Geschäftsführer Erbmann vom Magolder Konsumverein berichtete über die Entwicklung des dortigen Konsumvereins und empfahl ebenfalls den Anschluß an Magold, betonend, daß Haterthoch sich bereits angeschlossen habe, daß ein großer Konsumverein im Bezirk leistungsreicher sei, als mehrere und daß dadurch die wesentlichen Verwaltungskosten für hier wegfielen. Nach erfolgter Diskussion erklärten sich 93 Personen unterzeichnetlich zum Beitritt bereit und mit dem an den Magolder Verein einverstanden. Es wurde eine Kommission von 5 Mitgliedern gewählt, welche das Weitere einleiten soll. Jedes Mitglied ist verpflichtet, einen Stammanneil von 300 Mark zu nehmen. Stammanneile können bis zu 5 genommen werden, doch werden die Annale nicht verlangt. Das Eintrittsgeld beträgt 2 Mark. Nachdem Vorsitzender Weiser allen, die zum Beitritt des Zusammenschlusses beigetragen haben, noch den Dank ausgesprochen hatte, schloß der Vorsitzende mit den Wünschen für den Konsumverein Magold die Versammlung.

Stammannweiler. Reiterprüfung. Vor der Prüfungskommission der Gendarmekammer in Düsseldorf bestand der Magolder Georg Koller, Sohn des Landwirts Friedrich Koller hier, die Reiterprüfung mit „ausgezeichnet“.

Württemberg.

Deckenfross. 27. Mai. Kriegerdenkmal. Eine nationale, hochgefeierte Festfeier wurde hier am Tage der Himmelfahrt abgehalten, wie sie unser lieblicher Ort wohl noch nie erlebte. Welt es doch der Einwirkung des von der dankbaren Heimatgemeinde Deckenfross für ihre 22 gefallenen Krieger und 5 vermißten Kämpfer errichteten prächtigen



Bezirk.

den 30. Mai 1922.
Am Sonntag in Calw...
Zweiwöchentliche Klassen zum Spiel. Die Vereine...

Denkmal. Dasselbe wurde aus Neuensteiner...
Kalm. Lebensrettung. Das 54-jährige...
Grenzberg. 29. Mai. Grenzbergtag. Gestern fand...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...
Neulingen. 29. Mai. Drei Tote. Die bei dem...

Letzte Nachrichten

Stuttgart, 29. Mai. Nach dem Streik. Da in einigen...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Eudewigsburg, 29. Mai. Traintag. Unter sehr zahl...
Neulingen, 29. Mai. Arbeitsaufnahme. In der...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...
Stuttgart, 29. Mai. Holz für England. Die württ...

74 Sitze für die Regierungspartei und nur 6 für die Oppo-
sition. Von 43 Bezirken standen die Ergebnisse noch aus.

Unseren werten Kunden zur gefl. Kenntnis,
daß nachstehende, lang erwartete, noch preiswerte
Waren eingetroffen sind: 1968
Bettüberwurfsdecken, Bettlüber,
Satin-Schürzenstoff
Handarbeiten
In vielen Arten und
für jede Geschmacksrichtung.
Westengürtel, Badehosen,
Wandspiegel
mit gewöhnlichem und geschliffenem Glas.
Ferner empfehlen wir zu bekannt billigen Preisen:
Strohhüte, Feldflaschen,
Sporthemdenstoffe
Sportmützen, Sockensocken,
Sommerjuppen, Sonn- und Werktagshosen.
Kaufhaus
Willibald Kittel, Nagold.

ORION
ÖL-GESellschaft
STUTT GART
Telephon 9822-23 Tel.-Adr.: Orion

Orion Automobile
Orion Autogetriebelette
Orion Maschinenöle
verbürgen unbedingte Reinheit, Zuver-
lässigkeit und Sparsamkeit im Gebrauch
Benzin
1992 für alle Verwendungszwecke
Tankanlage mit Gleisanschluss in Feuerbach
Vertretung für Nagold und angrenzende
Oberrhein sowie Niederlage bei
Alfred Reclam, Nagold
Fernsprecher 101 : : Hauptbahnhof.

Reparaturen an
Schuhmachermaschinen und Nähmaschinen
werden in Nagold und Umgebung von tüchtigem Mechaniker
und Fachmann im Hause gemacht. Adressen bitte unter
Nr. 1587 bei der Geschäftsstelle abgeben! 1924
Bergebung von Bauarbeiten.
Der Gemeinnützige Siedlungs-Verein Calw hat die
Grab- und Maurerarbeiten
zu 16 Wohnungs-Einheiten
im Afford zu vergeben. Unterlagen können beim Stadtbau-
amt Calw einsehen werden.

Deutscher Reichstag
Der Reichskanzler über Genoa

Berlin, 29. Mai.
Reichskanzler Dr. Wirth verweist zunächst auf seine
Mitteilungen über Genoa im Auswärtigen Ausschuss. Ueber
die Pariser Verhandlungen, die jetzt im vollen Fluss sind,
sollen im offenen Reichstag Mitteilungen noch nicht gemacht
werden. Die Genueser Konferenz sollte eine Weltkonferenz
sein. Diese Absicht ist zunächst wesentlich eingeschränkt wor-
den durch das Fernbleiben Amerikas. Dann wurde ihr Pro-
gramm so beschnitten, daß sie nicht einmal die europäische
Krise in ihrer Gesamtheit behandeln konnte und daß die har-
renden Völker nicht einmal in offiziellen Sitzungen die Wahr-
heit über die europäische Krise hören konnten. Die Entschädi-
gung ist eine europäische Frage geworden. Der größte Fort-
schritt liegt schon darin, daß wir zum erstenmal auf einer
Konferenz der Regierungen als Gleichberechtigte erscheinen
sind. In vielen nicht unwichtigen Unterredungen mit Staats-
männern des Verbands ist auch die Entschädigungsfrage er-
örtert worden. Die Londoner Beschlüsse, die das Ergebnis der
Genueser Konferenz bilden, werden für uns die Leit- und
Richtlinien der Politik bilden.

Wir haben in Genoa den französischen Vorkrieg abgemacht,
der uns in die Rolle der kleinen Staaten drängen wollte. Es
hatte sich aber eine Union der einflussreichen Mächte gebildet,
die ohne uns mit Russland verhandelte und uns dadurch
zwang, selbständig unsere Fragen mit Russland zu berarngen.
Der Rapallo-Vertrag war nicht ein „Actum“ der deutschen
Politik, sondern ein ehrliches aufrichtiges Friedenswerk, das
gegen keinen anderen Staat keine Spitze richtet. Er ist die
Fortsetzung der bereits am 6. Mai 1921 zwischen Deutschland
und Russland getroffenen Vereinbarungen. Nach der Denk-
schrift sollte Russland den Artikel 118 des Versailler Vertrags
gegen Deutschland anwenden. Deutschland war also gezwungen,
eine andere Regelung mit Russland zu finden. Lloyd George
hat in einer Rede den Rapallo-Vertrag einen Fehler und
Vertrauen Deutschlands genannt, aber hinzugefügt, daß die in
Deutschland erzeugte Stimmung dazu führen mußte. Dann
liegt der Vertrag aber bei denen, die eine solche Stimmung
durch ihr Verhalten bei uns erzeugt haben.

Der Rapallo-Vertrag reinigt die Atmosphäre zwischen
zwei Völkern, denen es immer gut ging. So lange sie sich ver-
standen haben. Er enthält keine geheimen Zusätze, und wer
behauptet, er habe geheime militärische Zusätze, der verleum-
det damit das erste Friedenswerk, das seit dem Kriege in
Europa überhaupt geschlossen ist. Wir werden den Rapallo-
Vertrag in seiner Gesamtheit dem Reichstag zur Beurteilung
unterbreiten. Nach dem Abschluß dieses Vertrages wurde
unsere Vermittlerfähigkeit zwischen Russland und den übrigen
Staaten oft und dankbar in Anspruch genommen. Was in
Genoa begonnen wurde, soll in Haag fortgesetzt werden.
Wir werden, wenn es gewünscht, aber nur wenn es ge-
wünscht wird, unsere Vermittlerfähigkeit weiter aufrichtig
und ehrlich zur Verfügung stellen. Der Gottesfriede für alle
Völker ist nicht voll gelungen. Die Welt war dafür noch nicht
reif. Das ist kein Gottesfrieden, der allen Völkern den Frieden
bringt, aber Deutschland weiteren Sanktionen aussetzt!
In der Entschädigungsfrage muß man endlich herauskommen
aus der Politik der Termine, bei der wir immer vor dem
Demokratenschwert ähstern müssen. Die Politik der Sanktionen
entspricht nicht dem Geist von Genoa, sondern dem Geist der
Zerstörung. (Lebhafter Beifall bei der Rede.)

Belegungsplan des polnischen Teils Oberschlesiens.
Berlin. Nach einer Mitteilung des „D.N.A.“ aus Breslau liegt
nunmehr der Belegungsplan der Polen für den polnischen
Teil Oberschlesiens vor. Die Abvernahme der Eisenbahn soll
am 5. und 6. Juni, die der Postämter am 8. und 9. Juni
erfolgen. Die übrigen Verwaltungsbehörden sollen am 10.
Juni, die Polizeireviere am 16. Juni in die Hand der Polen
übergeben. Dem Vernehmen nach sollen als erste alliierte
Truppen die Franzosen abziehen, dann die Italiener und
zum Schluß die Engländer. Die militärische Besetzung von
Ratibowitz durch die Polen ist für den 10. Juni vorgesehen.

Letzte Kurzmeldungen.
Der Beginn der Reichstagsprüfung am Montag wurde auf
2 Uhr nachmittags verschoben.
Der sächsische Außenminister von M. zurückgetreten.
Nach Havas soll der sächsische Gesandte in London, Koo,
sein Nachfolger werden.
In Mexiko soll unter Führung des Jesu Diaz wieder
einmal eine Revolution ausgebrochen sein. In dem Staat
Sonora sollen auch die Indianer aus unbekanntem C. lauden
im Aufstand sein.

Eine Vertretertagung, dem Landesparteiorgan der Bayer.
D. Volkspartei vorausgehend, hat gegenüber den Versuchen
der Bayer. Demokraten, eine engere Fühlungnahme aber gar
Arbeitsgemeinschaft zwischen beiden Parteien herzustellen, mit
einer scharfen Abfuhr geantwortet.
Die Wahlen in Ungarn ergaben bis Sonntag abend

Handels- und Marktberichte.

Die Erreichung der Weltmarktpreise. Unter denjenigen be-
denklichen Artikeln, die den Weltmarktpreis erreicht haben, sind
vor allem die Textilien zu nennen. Die besten deutschen Herren-
rocke, die jetzt für den Winter angeboten werden, haben viel-
fach denselben Preis wie die entsprechenden englischen Stoffe, noch
wenn man das englische Pfund zu 1200-1300 M. rechnet. Noch
mehr sind die feinsten Qualitäten der Wäschestoffe im Preis
gesunken. So besteht man z. B. feinstes Malles aus der Schweiz,
weil diese Stoffe dort billiger sind als bei uns, obwohl der schwei-
zerische Franken am höchsten im Kurse steht. Ähnlich steht es
mit den Enallenswaren. Bekanntlich hat das wichtigste aller Rohware-
mittel, das Wolle, den Weltmarktpreis bereits erreicht, wenn man
den Ausschlag des Schmalz hat den Weltmarktpreis erreicht, wenn man
bedenkt, daß das ausgelassene Anschloßst 48-70 M. kostet.
Kaffee, Tee, Kakao, Reis und andere ausländische Erzeugnisse
haben von jeder den Weltmarktpreis geballt. Erheblich unter dem
Weltmarktpreis stand bis jetzt Zucker, und es ist sehr beachtenswert,
daß die gegenwärtige Zuckerknappheit in erster Linie von den Waden-
schaften herrührt, den Weltmarktpreis zu erzwängen. Alle diese
Vorgänge haben zur Folge, daß in letzter Zeit ein deutliches Nach-
lassen des Konjunkturs der sich in Deutschland aufhaltenden Aus-
länder zu bemerken ist, einach deshalb, weil der Ausländer die
lebenwichtigsten Artikel in der eigenen Heimat ebenso billig ein-
kaufen kann, wie bei uns.

Die Hauptstadt Calw (mit Ansehlich an die Linien
Wagburg-Röhren-Rürnberg-Elpzig-Berlin-Königsberg -
Wemel-Könnigs-Rega) geht von jetzt an jeden Werktag um 10.15
Uhr vom Calw nach Calw ab. Das Fregens-
tritt in Calw am 11.45 Uhr ein und tritt um 12.30 Uhr mit der
Post für Calw ab. Die Fahrzeit an. Die Fahrzeit an. Die Fahrzeit an.

Dollachurs 281.30 Mark.
Familiennachrichten
Verstorben: Luise Seidel, Kleinsteig; Barbara Scholl
geb. Heber, Calw; Christine Mühl geb. Köhler, 78 J.,
Freudenstadt.

Neue Bestellungen
auf den täglich erscheinenden „Gesellschaft“ werden
fortwährend von allen Postanstalten und unseren Aus-
streuern entgegengenommen.



Nagold.
Die Abhaltung des
Vieh- und Schweinemarkts
am 1. Juni ds. Js. wurde vom Oberamt
verboten.
Er findet deshalb nicht statt.
Den 26. Mai 1922.
Stadtschultheißenamt.

Nagold.
Das **Städt. Frauenbad**
ist von jetzt an bei mindestens 18° R. zur Benutzung geöffnet.
Badezeiten nachm. 2 bis 8 Uhr. Eintrittspreise 40 bzw. 20 J. Im Hebrigen vergl. Plakat! 1991

2004 Teinach-Nagold, 30. Mai 1922.
Statt jeder besonderen Anzeige.

Trauer-Anzeige.
Teilmengen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber, treubeförderter Vater, Bruder, Schwager, Schwieger- und Großvater und Onkel
Friedrich Seyfried sen.
nach langem, schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren gestern nachmittags sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Kinder.
Beerdigung vom Krankenhaus Nagold aus
Mittwoch nachm. 1 Uhr.

2003 Jelschhausen, den 30. Mai 1922.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten mache ich die Mitteilung, daß mein lieber Vater, unser 1. Groß- und Schwiegervater, Bruder und Schwager
Jakob Geigle, Baumwart
am Montag im Alter von 84 Jahren sanft entschlafen ist.
Um stille Teilnahme bitten
die Witwe Maria Geigle geb. Rupp.
Beerdigung Mittwoch mittig 2 Uhr.

1995 Schöndronn, 29. Mai 1922.

Danksagung.
Für die überaus wert. Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Gattin und Mutter
Barbara Kugel
erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für den erhabenden Gesang des Gesangsvereins und des Kirchenchores sagen wir unsern herzlichsten Dank.
Familie Kugel.

Pfingst-Schwarzwald-Blumen-Karten
in großer Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Städtische Volksbücherei.
Heute und am 6. Juni ist keine Bücherei-Stunde. Wünsche für Bücher wollen beim Unterzeichneter geltend gemacht werden.
1990 Sandler.

Mädchen-Bejuch.
Wegen Erkrankung meines Mädchens suche sofort für kleine Landwirtschaft und zum Servieren in der Wirtschaft tüchtiges
1998

Mädchen
Zu ersuchen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Suche einen 1996
Acker
in guter Lage
zu kaufen.
Wer? sagt die Geschäftsstelle d. Blattes.

Alte Maschinen
aller Art, sowie
Alteisen
kauft ständig
jedes Quantum 1278
Mechaniker Brenning,
Nagold, Gerberstraße 450.

Eine neuzustellige
Schaff-Kuh

verkauft 1999

Julius Raaf
Nagold.
Derselbe sucht im Kaltra; auf 1. Juli ein
Mädchen
nach Stuttgart, das schon gebirt hat und lachen kann.

Vranobert.
Jugelaufen
hat sich eine graue
Schnauzer-Hündin.
Derselbe kann innerhalb 5 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden bei
2002
Andreas Renz.

2 1/2 Jre. **Hafer**
werden 1990
gegen Weizen
an den im la. d. d. Wochenblatt genannten Preisen
zu tauschen gesucht.
Angebote unter Nr. 400 an die Geschäftsstelle.

Die
französische Fremdenlegion

Eine Warnung
für Deutschlands Säuer
zu M 2.50 vorzüglich bei
G. W. Zaiser, Buchhdlg.
1997

Wir erlassen solange Vorrat reicht:
5% neue Obligation
der Rheinisch. Elektrizitäts A.-G. in Mannheim
rückzahlbar à 102 %
zum Preise von 98 % netto.
6% neue dergleichen Vorz.-Act.
rückzahlbar à 115 %
zum Preise à 107 1/2 % netto.
Bankkommandite Horb
Carl Weil & Co.
Horb a. N.
Telephon 78 u. 139.

Rottfelden, 29. Mai 1922.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwieger- und Großvaters
Joh. Gg. Rentschler
alt Gemeindepfleger
erfahren durften, für die überaus zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts und für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, sowie für den schönen Gesang des Gesangsvereins, ferner für die vielen Kranzspenden sei hiermit herzlichster Dank gesagt.
1994 Die trauernden Hinterbliebenen.

Wir halten am nächsten Donnerstag, den 1. Juni
in Nagold im Hotel z. „Post“, Zimmer Nr. 10
von 11-3 Uhr Sprechstunde ab.
Bank-Commandite Horb,
Carl Weil & Cie.
Telefon Nr. 78 und 139.

Fräuleinliche Damen- und Kinder-Mode.
Probennummern kostenlos.
Bestellungen nimmt jederzeit entgegen
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

